



**Klinikum der Goethe-Universität
Zentrum der Chirurgie, Klinik für Urologie und Kinderurologie
z.H. Herrn Prof. Dr. phil. nat. Roman Blaheta
Theodor- Stern- Kai 7
60590 Frankfurt am Main**

Betr. Abschlussbericht Projekt Amygdalin

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Prof. Blaheta,

am 13.03.2013 reichten Sie uns die Unterlagen für das Projekt "Integration des Naturstoffs Amygdalin in die Schulmedizin zur Behandlung des resistent gewordenen Urothelkarzinoms" ein. Ende März 2013 hat das Stiftungskuratorium der Julius Hackethal Stiftung die Bewilligung erteilt, dass Projekt von Ihnen gemäß der Satzung und der Förderrichtlinien mit einem Investitionsvolumen von 120.000 Euro zu fördern. Da die Mittel für dieses Projekt zum Zeitpunkt der Bewilligung nicht vorrätig waren, haben wir mit dem Einverständnis Ihrerseits, eine öffentliche Kampagne gestartet und uns zusätzlich bei Unternehmen und Privatpersonen um eine Finanzierung bemüht. In diese Akquise flossen ein, Amygdalin, speziell beim resistenten Urothelkarzinom, einer wissenschaftlichen Überprüfung und evtl. späteren Anwendung in der schulischen Medizin, als Mittel der Wahl bei entsprechender Indikation zur Verfügung zu stellen.

Sowohl in der Öffentlichkeitsarbeit, als auch unsere Bemühungen in unseren Geschäftskontakten brachten jedoch das Ergebnis, dass bei den angesprochenen Personen, als auch Unternehmen, kein Interesse für eine Förderung besteht; und das obwohl diese Ansprechpartner z.T. schon Projekte auf medizinischen Gebiet gefördert haben. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit (Presse, TV, Rundfunk etc.) war kein spürbares Interesse zu erreichen, obwohl die Studie ein dringendes Thema vieler Patienten und deren behandelten Ärzte näher erfassen möchte.

Das geringe Interesse können wir uns nur dadurch erklären, dass das Thema Amygdalin seit Jahren (Recherche im Internet, Gespräche) ein sehr emotional belastetes Thema ist und dort eher als Wundermittel in der Alternativmedizin "gehandelt" wird. Den Verfechtern von Amygdalin in der Therapie scheint es offenbar egal für ihre Arbeit zu sein, ob eine entsprechende arzneiliche Wirkung bei dieser Therapie gegeben ist, die auch mit einer vertretbaren Risikobewertung einhergeht. Das Bild von Amygdalin in der Öffentlichkeit ist dadurch aus unserer Sicht und Recherche, die eines Wundermittels, was eher als mysteriöse Werbung in der Alternativmedizin, und damit weder dem Patienten noch einer sinnvollen und wissenschaftlich fundierten Therapie, genutzt werden soll. Dieses Bild ließ sich aus unseren Erfahrungen trotz Anstrengung bei unseren Geschäftspartnern und unserer Öffentlichkeitsarbeit zu unseren Bedauern nicht beseitigen.

Rittergutsstraße 23
D-04159 Leipzig

Gemäß AO / KStG
steuerbegünstigte
Treuhand-Stiftung
Körperschaft St.-Nr.
232 / 142 / 00260 K 08

Fon / Fax:
+49 341 4610 8811
IP-Fon:
+49 341 39 299 274



Commerzbank Leipzig
BLZ 860 400 00
Kto 209 541 200

Vorsitz-Kuratorium:
Carmen Wloczyk

Eingetragen Bundesverband
Deutscher Stiftungen
www.stiftungsindex.de

stiftung@julius-hackethal.de

Leipzig, 25.07.2013

QR-Code für Adressdaten
und Zugang zur App für
iPhone und iPad

Aus diesem Grund haben wir als Stiftung entschieden, dass von Ihnen vorgelegte Projekt als förderungsfähige Studie zu beenden und unsere Bemühungen für die Finanzierung einzustellen. Der von Ihnen vorgeschlagenen Anschubfinanzierung mit Kleinstbeträgen stehen wir aufgeschlossen gegenüber, wenn es sich um ein Projekt von öffentlichem Interesse handeln würde. Bei einem Projekt, wo jedoch keine nennenswerte Resonanz in der Öffentlichkeit vorhanden ist, ist es uns als gemeinnützige Stiftung nicht möglich, eine Anschubfinanzierung zu gewährleisten, da die Sinnhaftigkeit der eingesetzten Mittel in Frage gestellt würde. Ausdrücklich bedauern wir, dass es durch die Julius Hackethal Stiftung nicht zur erwünschten Förderung dieses wichtigen, medizinischen Themas gekommen ist. Wir regen deshalb nochmals an, das Projekt Amygdalin oder auch andere ähnliche Projekte unter einem anderen "Aufhänger", auch mit unserer Unterstützung als Stiftung, bei Interesse Ihrer Einrichtung, weiter zu verfolgen. Dies erscheint uns deshalb besonders sinnvoll, weil es auf diesem Gebiet noch mehr Mittel, Therapien und Substanzen gibt, die aus ihrer nebulösen Umrahmung einer wissenschaftlich, fundierten Therapie zum Wohle der Patienten zugeführt werden sollten.

Wir werden die Niederlegung dieses Projektes auch auf unserer Internetpräsenz der Stiftung ankündigen.

Für Ihr Verständnis dankend, für Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung, viel Erfolg für Ihre weitere Arbeit,

mit freundlichen Grüßen

Carmen Wloczyk
Stifterin der J.-H.-Stiftung